Ein neuer Weltgeist wird nicht an einem Tag geschaffen. [...]

Autor(en): **Nansen, Fridtjof**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und kraftvoll wirkenden Ernst Bloch gestaltete sich daraufhin nur um so wirkungsvoller. Es war ein besonderes Erlebnis der Tagung, daß sie diesen von der Ulbricht-Bürokratie aus seiner Leipziger Professur verdrängten marxistischen Gelehrten hören konnte. Auch Pfarrer Schmidt hinterließ einen starken und guten Eindruck. Er wirkte gar nicht pfarrherrlich, sondern eher proletarisch-kommunistisch, trotzdem er natürlich reine Theologie dozierte.

3. Die Jesuiten und Katholiken haben wohl aufmerksam gehorcht, im übrigen aber, außer einigen freundlichen Worten, aus denen man ihre Zustimmung zur Tagung erkennen konnte, geschwiegen, trotzdem sie ausdrücklich zum Reden aufgefordert wurden.

4. Anschließend an die Tagung fand die Generalversammlung der Hegel-Gesellschaft statt. Sie billigte einstimmig die Aenderung des Namens. Sie war seinerzeit als «Deutsche Hegel-Gesellschaft» gegründet worden. Von nun an wird sie sich «Hegel-Gesellschaft» nennen, um dadurch ihren internationalen Charakter zu betonen und die Hegelianer der andern Länder zum Beitritt zu ermuntern. Ein Versuch, die Leitung als «links»-hegelianisch zu diffamieren, wurde überzeugend zurückgewiesen. Als erster Vorsitzender wurde der Gründer Dr. W. R. Beyer (München-Nürnberg), zusammen mit den übrigen Vorständen bestätigt.

Die Hegel-Tagung 1958 bewies, daß die Hegel-Gesellschaft einem Bedürfnis und einer Notwendigkeit entspricht. Ein bedeutender Anfang ist gemacht. Wir können hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Die nächste Tagung wird in zwei Jahren in Heidelberg stattfinden. Für unsere Zusammenkünfte werden Orte gewählt, die zu Hegels Leben in Beziehung stehen. Das wird ermöglichen, einmal auch in der Schweiz eine Tagung durchzuführen. Der junge Hegel war Hauslehrer bei von Steigers in Bern. Die Freidenkerbewegung kann von der Hegelschen Philosophie nur positiv beeinflußt werden. Sie ist daher an den Bestrebungen der Hegel-Gesellschaft wesentlich interessiert.

Walter Nelz

Ein neuer Weltgeist wird nicht an einem Tag geschaffen. Wir können nicht erwarten, daß die neue internationale Seele von selber komme. Man muß handeln! *Fridtjof Nansen*